

NOZ 30. Dez. 67

Ist das Auto stärker?

Unsinniger Wunsch für den Marktplatz

Am Silvesterabend ist es in meiner Familie der Brauch, sich für das kommende Jahr etwas Komisches zu wünschen. Wir haben das von einem unserer Großväter, der sich jedesmal die Neukonstruktion einer Treppenleiter wünschte. Nach dem dritten Glas Punsch kommt dieses Thema prompt zur Sprache. Meine Frau wünscht sich Langeweile, und sie sagt, Langeweile sei deshalb komisch, weil es Langeweile für eine Hausfrau überhaupt nicht gibt. Die Tochter verlangt Muße, um endlich das Buch „Reden über den Geist des Positivismus“

zu Ende lesen zu können, das sie vor drei Jahren angefangen hat. Der Sohn will den großen Schritt im Lotto machen.

Ich bin derjenige, den es zum Unerreichbaren und ganz und gar Verrückten treibt. Ich bin der Lokalpatriot in der Familie. Wenn es also etwas sein darf, dann wünsche ich mir einen Rathausplatz, auf dem Parken verboten ist. Wir besitzen nun einmal diesen historisch bedeutsamen und architektonisch wohlgerateten Platz - und wie nutzen wir ihn? Wir stopfen ihn voll mit Kraftwagen, die außer Lärm

auch Gestank erzeugen. Hören Sie zu:

Ich möchte, daß dort ein Brunnen steht, der plätschert und mit Nelken geschmückt ist. Ich möchte, daß dort Bänke stehen, auf denen sich meine Freunde vom Ärger ausruhen können. Ich möchte, daß dort Volkstanz, Weinausschank, Blaskonzert, Völkerversöhnung, Maisingen, Taubengurren, Glöckenspiel, Neujahrblasen, Jugendbummel und Weihnachtsmarkt stattfinden. Ich möchte, ich möchte. Aber ich weiß, ich habe nichts zu möchten. Das Auto möchte eben auch, und das Auto ist stärker.

